

RATGEBER



Neue Kapitel:  
Unterstützte  
Kommunikation &  
„Frühes Lesen“

für Angehörige,  
Betroffene und  
Fachleute

Barbara Giel

# Sprach- und Kommunikations- förderung bei Kindern mit Trisomie 21

Ein Ratgeber für Eltern,  
Angehörige sowie Fachkräfte aus  
Pädagogik, Therapie und Medizin

WISSEN

Schulz-  
Kirchner  
Verlag

Barbara Giel

## **Sprach- und Kommunikationsförderung bei Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21**

Ein Ratgeber für Eltern, Angehörige sowie  
Fachkräfte aus Pädagogik, Therapie und Medizin

# **RATGEBER**

**für Angehörige, Betroffene und Fachleute**

Barbara Giel

# **Sprach- und Kommunikationsförderung bei Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21**

**Ein Ratgeber für Eltern, Angehörige sowie  
Fachkräfte aus Pädagogik, Therapie und Medizin**

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet: [www.skvshop.de](http://www.skvshop.de)

3., vollständig überarbeitete Auflage 2024

2., geringfügig überarbeitete Auflage 2015

1. Auflage 2012

ISBN 978-3-8248-1338-4 (Vorauslage ISBN 978-3-8248-0876-2)

eISBN 978-3-8248-9887-9 (Vorauslage 978-3-8248-0903-5)

Alle Rechte vorbehalten

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2024

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:

Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Martina Schulz-Kirchner

Titelfoto: © Marsha Glauch

Lektorat: Doris Zimmermann

Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck, Susanne Koch

Druck und Bindung: Plump Druck & Medien, Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Ratgeber sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Schulz-Kirchner Verlag GmbH behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für Text- und Data-Mining i. S. v. § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: [info@schulz-kirchner.de](mailto:info@schulz-kirchner.de).

# | Inhalt

<b>Vorwort zur Reihe</b> . . . . .	7
<b>Einleitung</b> . . . . .	8
<b>Hören und andere Voraussetzungen für Sprache, Sprechen und Kommunikation</b> . . . . .	10
Hörbeeinträchtigungen bei Kindern mit Trisomie 21 . . . . .	11
<b>Spracherwerb bei Kindern mit Trisomie 21: Sprache ist mehr als Sprechen</b> . . . .	14
Sprachtherapie und Sprachförderung . . . . .	14
Aussprache . . . . .	15
Wortschatz und Sprachverständnis . . . . .	17
Grammatik . . . . .	22
<b>Frühe Förderung der Kommunikations- und Sprachentwicklung</b> . . . . .	24
Die Förderung der „Vorausläuferfähigkeiten“ für Sprache . . . . .	24
Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21 im Alltag fördern . . . . .	24
Spiele, Lieder und Bücher zur Sprachentwicklungsförderung von Kindern mit und ohne Trisomie 21 . . . . .	27
Frühe Sprachförderung bei Kindern mit Mehrsprachigkeit . . . . .	31
Umgang mit Kraftausdrücken und „unerwünschten“ Wörtern . . . . .	31
<b>Unterstützte Kommunikation und Gebärden</b> . . . . .	33
Unterstützte Kommunikation . . . . .	33
Lautsprachunterstützende Gebärden (LUG) zur Förderung von Sprache und Kommunikation . . . . .	36
Wie setze ich Lautsprachunterstützende Gebärden (LUG) ein? . . . . .	38
Ab wann kann mit Lautsprachunterstützenden Gebärden begonnen werden? . . .	41
Gebärdensammlungen in Deutschland . . . . .	42
Kita, Schule, Frühförderung, Sprachtherapie & Co: Welche Gebärdensammlung soll genutzt werden? . . . . .	44
Elektronische und nicht-elektronische Methoden der Unterstützten Kommunikation . . . . .	44
Elektronische Kommunikationshilfen . . . . .	46

<b>Sprachförderung durch Literacy und „Frühes Lesen“</b> . . . . .	50
Lesen als Tor zur Teilhabe. . . . .	50
Literacy . . . . .	50
Frühes Lesen . . . . .	52
<b>Nahrungsaufnahme, Mundatmung &amp; Co</b> . . . . .	57
Orofaziale Dysfunktionen . . . . .	57
Probleme beim Essen, Trinken und Schlucken . . . . .	58
Schlucken . . . . .	63
Offene Mundhaltung, Mundatmung und Speichelfluss . . . . .	63
Therapiemethoden bei offener Mundhaltung oder bei Problemen mit der Nahrungsaufnahme: Was ist die beste Therapie für mein Kind? . . . . .	68
<b>Stottern, Poltern, Mutismus, Stimmstörungen und Verbale Entwicklungsdyspraxie.</b> . . . . .	72
Redeflussstörungen: Stottern & Poltern . . . . .	72
Mutismus . . . . .	73
Stimmstörungen . . . . .	73
Verbale Entwicklungsdyspraxie (VED)/kindliche Sprechapraxie . . . . .	73
<b>Kognition bei Kindern mit Trisomie 21</b> . . . . .	74
Lesertipps für Frühförderung, Kita, Schule, Therapie . . . . .	75
<b>Rituale und Regeln zur Sprachförderung und aktiven Teilhabe</b> . . . . .	78
Alltagsrituale mit Sprache, Gebärden und Handlungen gestalten . . . . .	79
<b>Moderierte Runde Tische: gemeinsam zum Ziel</b> . . . . .	82
Inklusion und Teilhabe . . . . .	82
Förder- und Teilhabeziele gemeinsam entwickeln . . . . .	82
Moderierte Runde Tische – MoRTi. . . . .	83
<b>Der Weg zur Sprachtherapie.</b> . . . . .	86
Schlussgedanken . . . . .	87
<b>Adressen von Elternverbänden, Selbsthilfegruppen, Organisationen.</b> . . . . .	88
<b>Bücher- und Zeitschriften</b> . . . . .	90
<b>Glossar</b> . . . . .	93

## | Vorwort zur Reihe

Die „Ratgeber für Angehörige, Betroffene und Fachleute“ vermitteln kurz und prägnant grundlegende Kenntnisse (auf wissenschaftlicher Basis) und Hilfestellungen zu ausgewählten Themen aus den Bereichen Sprachtherapie, Ergotherapie und Medizin. Die Autor:innen der Reihe sind ausgewiesene Fachleute, die seit vielen Jahren in der Therapie, in der Beratung und in der Aus- und Weiterbildung tätig sind.

Wenn ein Kind mit Trisomie 21 auf die Welt kommt, ist es schwierig vorherzusagen, wie sich sein Sprach- und Kommunikationserwerb vollziehen wird: Zu unterschiedlich sind die Entwicklungsvoraussetzungen, die das Kind mitbringt. Gerade deshalb ist es wichtig, von Anfang an die Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten so zu fördern, dass unter den gegebenen Bedingungen die bestmöglichen Entwicklungschancen bestehen. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der frühen Sprach- und Kommunikationsförderung beantwortet die Autorin viele Fragen, die sich Eltern von Kindern mit Trisomie 21 stellen, und gibt praxisnahe Tipps und Hilfen zur Unterstützung der Sprachentwicklung. Ohne dogmatische Festlegung auf bestimmte Methoden oder Konzepte schildert sie die gesamte Bandbreite dessen, was als Hilfestellung funktionieren kann, und die Notwendigkeit, daraus das jeweils auf das Kind zugeschnittene Angebot auszuwählen. Dabei werden allgemeine Sprachförderprinzipien ebenso erläutert wie der Einsatz von Gebärden oder frühem Lesen oder Fragen zur Nahrungsaufnahme und Mundmotorik. Außerdem erhalten Eltern und Förderteam-Mitglieder wertvolle Hinweise zur multiprofessionellen Zusammenarbeit und auf zusätzliche Informationsquellen. Der Autorin gelingt ein sehr einfühlsamer Überblick über die Möglichkeiten und Perspektiven, die sich durch eine frühe und gezielte Förderung ergeben, ohne die vorhandenen Entwicklungsgrenzen und Alltagsprobleme zu verschweigen. Ziel ist dabei immer, dem Kind die größtmöglichen Kommunikationswege zu eröffnen: Dieser Ratgeber möchte Eltern und andere Partner im Unterstützungsnetzwerk des Kindes ermutigen, sich neugierig und anregend auf das Abenteuer Spracherwerb bei ihrem Down-Syndrom-Kind einzulassen.

*Dr. Claudia Iven*  
Herausgeberin

# | Einleitung

*„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind aufzuziehen.“*

(Afrikanisches Sprichwort)

Dieser Ratgeber richtet sich an alle Menschen, die mit Kindern oder Jugendlichen mit Trisomie 21 leben oder arbeiten und mit ihnen Zeit verbringen.

Eltern, Großeltern, Geschwister, Fachkräfte aus Therapie, Pädagogik und Medizin stehen vor der Herausforderung, mit Kindern oder Jugendlichen zu sprechen, die oftmals ihre ganz eigene Art der Kommunikation haben.

Manche sprechen sehr unverständlich und verwaschen, andere wiederum sprechen nur in kurzen Äußerungen. Dann gibt es auch Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21, die gar nicht mit Lautsprache kommunizieren, wiederum andere sprechen in komplexen Satzstrukturen. Die Unterschiede in der Sprachentwicklung bei Kindern mit Trisomie 21 sind groß: Viele Kinder durchlaufen nahezu die gleiche Sprachentwicklung wie typische Kinder, nur zeitlich stark verzögert. Viele Kinder zeigen eine Verzögerung der Sprachentwicklung von ca. zwei Jahren, sodass die ersten Wörter in einem Alter von gut drei Jahren gesprochen werden. Es gibt aber auch Kinder, die früher ihre ersten Wörter sprechen und andere, die bei Schuleintritt noch gar keine Lautsprache verwenden. Die meisten Menschen mit Trisomie 21 sprechen ihre ersten Wörter zwischen dem ersten und dem sechsten Lebensjahr, wobei die ersten 50 Wörter meist im Alter zwischen dreieinhalb und sechs Jahren gesprochen werden. Dies sind Durchschnittswerte aus Forschungsstudien, sodass es sein kann, dass Ihr Kind eine andere Entwicklung zeigt.

Auch wenn die Lautsprache in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert hat, ist es umso wichtiger zu verstehen, dass Kinder und Jugendliche auch etwas zu „sagen“ haben, wenn sie (noch) nicht sprechen. Die Aufgabe von (früher) Sprachförderung muss es daher sein, alle Kommunikationskanäle zu nutzen, damit Kinder ihre Bedürfnisse, ihre Wünsche, ihre Freude, ihren Ärger, ihre Schmerzen etc. äußern können. Eine frühe und stetige Unterstützung der Kommunikations- und Sprachentwicklung ist deshalb unumgänglich.

Seit der Erstveröffentlichung dieses Ratgebers sind nun 13 Jahre vergangen. In dieser Zeit ist das Therapieangebot für Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21 stetig gestiegen. Dank vieler Elternnetzwerke und Selbsthilfegruppen, die selbstverständlich verschiedene Social-Media-Kanäle nutzen, ist die Bekanntheit von Therapiemethoden wie „Frühes Lesen“ und „Lautsprachunterstützende Gebärden“ rasant gestiegen. Immer mehr Therapiezentren haben sich auf Kinder und Jugendliche mit Trisomie 21 spezialisiert und auf Instagram-Kanälen können Eltern Therapiesitzungen verfolgen. Das große Angebot und die Medienpräsenz können jedoch auch zu Überforderung führen, da unserer Erfahrung

nach nicht selten der „rote Faden“ in der Förderung fehlt, die Förderziele nicht klar formuliert und überprüft werden. In dem Ratgeber werden die wichtigsten Förder- und Therapiemethoden praxisnah erklärt und es wird aufgezeigt, wie bedeutsam die transdisziplinäre Zusammenarbeit ist, damit die Kinder durch möglichst viele Wiederholungen ein und desselben Ziels möglichst schnell Entwicklungsfortschritte erzielen.

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 sollte unbedingt in der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Kinder-, HNO-Arzt/-Ärztin, Erzieher:innen/Lehrer:innen, Therapeut:innen und Eltern an jährlich wiederkehrenden Runden Tischen abgestimmt und koordiniert werden. Das Konzept der Moderierten Runden Tische (MoRTi) haben wir dazu entwickelt und es wird ebenfalls vorgestellt.

Die selbstständige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben mit so viel Unabhängigkeit wie möglich ist das oberste Ziel von Erziehung, Förderung und Therapie. Soziale Netzwerke und möglichst viel Teilhabe an ganz „normalen“ Aktivitäten (Krabbelgruppe, Musikalische Früherziehung, Kinderturnen, Schwimmverein etc.) sind ein Weg dorthin. Denken Sie bei allen Handlungen, Aktivitäten und Anforderungen immer daran, dass viele Menschen mit Trisomie 21 einerseits längere Reaktionszeiten haben und andererseits viele Wiederholungen brauchen, um Dinge abzuspeichern. Für neurotypische Menschen hat dies auch einen Vorteil: Entschleunigung.

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen“ heißt das afrikanische Sprichwort und übertragen auf die Sprach- und Kommunikationsförderung von Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21 heißt dies, dass nur in der Zusammenarbeit von Eltern, Kita, Schule und Therapeut:innen eine optimale Förderung mit möglichst vielen Wiederholungen möglich ist.

Entwicklung kann man nicht erzwingen, aber wir können gute Bedingungen für Sprachentwicklung und barrierefreie Kommunikation schaffen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viel Freude, Kreativität, Geduld und auch Humor bei der Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Trisomie 21. Leben Sie „Normalität“, die Anderen sind auch besonders – nur anders.

*Barbara Giel*

Mein besonderer Dank gilt allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Trisomie 21 und anderen genetischen Syndromen sowie deren Eltern/Bezugspersonen, die mir in den letzten Jahrzehnten beigebracht haben, Sprachtherapie langsam und kreativ zu gestalten.

Meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Zentrum für Sprachtherapie ZfS (GmbH) in Moers und dem Zentrum für Unterstützte Kommunikation ZUK (gGmbH), insbesondere Frau Dr. Andrea Liehs, Uta Hellrung und Herrn Prof. Dr. Volker Maihack, danke ich für den fachlichen Austausch, die konstruktive Kritik und das gemeinsame Engagement.